Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 17 — Dienstag, den 21. Januar — 1896.

Der 18. Januar.

Der 25. Geburtstag des neuerstandenen deutschen Reiches ist am 18. Januar unter freudiger Begeisterung überall festlich begangen worden, wo Deutsche wohnen, die es aufrichtig meinen mit Kaiser und Reich, die mit Stolz der großen Zeit gedenken, in welcher unsere Weltmachtstellung begründet wurde. Bei uns richtete sich naturgemäß die Hauptaufmerksamkeit auf den feierlichen Akt im Weißen Saale des Berliner Schlosses, wo Kaiser Wilhelms I. Enkel Worte der Erinnerung und Worte der Mahnung an die glänzende Versammlung richtete. Parade und Festbankett ergänzten die Feier, welcher die Bevölkerung der festlich geschmückten Reichshauptstadt mit reger Antheilnahme folgte. Den glänzenden Verlauf des Festes im Weißen Saale des Königlichen Schlosses haben wir unsern Lesern schon in einer Extra-Ausgabe der „Thorner Zeitung" geschildert, desgleichen auch am Sonnabend den wesentlichsten Inhalt der kaiserlichen Thronrede in telegraphischem Auszuge mitgetheilt; wir lassen aber heute noch den genauen Wortlaut nach amtlicher Mittheilung folgen. Die Thronrede des Kaisers lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen &c. thun kund und fügen hiermit zu wissen:

Nachdem fünfundzwanzig Jahre verflossen sind seit dem Tage, an welchem unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters Majestät der einmüthigen Aufforderung der deutschen Fürsten und Freien Städte und dem Wunsche der Nation entsprechend die deutsche Kaiserwürde angenommen hat, haben Wir beschlossen, das Gedächtniß dieses denkwürdigen Ereignisses feierlich zu begehen, welches dem langen Sehnen des deutschen Volkes endliche und glänzende Erfüllung brachte und dem wieder errichteten Reiche die Stellung schuf, die ihm nach seiner Geschichte und kulturellen Entwickelung in Mitten der Völker des Erdreichs gebührt.

Wir haben dazu die Bevollmächtigten Unserer Hohen Verbündeten und die Vertreter des Volkes sowie diejenigen Männer entboten, welche in jener großen Zeit an dem Werke der Einigung der deutschen Stämme hervorragend mitgewirkt haben.

Umgeben von den Fahnen und Standarten ruhmreicher Regimenter, den Zeugen des Todesmuthes unserer Heere, die an jenem Tage den ersten Deutschen Kaiser grüßten, erinnern Wir Uns tief bewegten Herzens des erhebenden Bildes, welches das in seinen Fürsten und seinen Völkern geeinigte Vaterland den Zeitgenossen bot.

Im Rückblick auf die verflossenen fünfundzwanzig Jahre fühlen Wir Uns zunächst gedrungen, Unserem demüthigen Danke gegenüber der göttlichen Vorsehung Ausdruck zu geben, deren Segen sichtlich auf dem Reiche und seinen Gliedern geruht hat.

Das bei der Annahme der Kaiserwürde von Unseres unvergeßlichen Herrn Großvaters Majestät abgegebene und von seinen Nachfolgern an der Krone übernommene Gelöbniß, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu stützen und die Kraft des Volkes zu stärken, ist mit Gottes Hülfe bis dahin erfüllt.

Von dem Bewußtsein getragen, daß es berufen sei, Niemandem zu Liebe und Niemandem zu Leide im Ratheder Völker seine Stimme zu Gunsten des Friedens zu erheben, hat das junge Reich sich ungestört dem Ausbau seiner inneren Einrichtungen überlassen können.

In freudiger Begeisterung über die heiß ersehnte und schwer errungene Einheit und Machtstellung, in festem Vertrauen auf die Führung des großen Kaisers und auf den Rath bewährter Staatsmänner, insonderheit seines Kanzlers des Fürsten von Bismarck, stellten sich die werkthätigen Kräfte der Nation rückhaltlos in den Dienst der gemeinsamen Arbeit. Verständnißvoll und opferbereit bethätigte das Reich seinen Willen, das Erworbene festzuhalten und zu sichern, die Schäden des wirthschaftlichen Lebens zu heilen und bahnbrechend den Weg zur Förderung der Zufriedenheit der verschiedenen Klassen der Bevölkerung vorzuzeichnen.

Was in dieser Beziehung geschehen und geschaffen ist, dessen wollen wir uns freuen.

Neben der Ausbildung unserer Wehrkraft, welche zum Schutze der Unabhängkeit des Vaterlandes auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten Unsere Kaiserliche Pflicht ist, haben Gesetzgebung und Verwaltung in deutschen Landen die Wohlfahrt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der wirthschaftlichen Thätigkeit zu pflegen sich angelegen sein lassen.

Freie Bahn für die Entfaltung der geistigen und materiellen Kräfte der Nation, Hebung des durch diese Entfaltung bedingten Wohlstandes, Herstellung einheitlichen Rechts, Sicherung unparteilicher, achtunggebietender Rechtspflege und Erziehung der Jugend zur Gottesfurcht und Treue gegen das Vaterland, das sind die Ziele, welche das Reich unabläßig erstrebt hat.

So werthvoll aber die bisher erreichten Erfolge auch sein mögen, nicht müde werden wollen wir bei der Fortsetzung des uns vorgezeichneten Weges. Der weitere Ausbau der Reichseinrichtungen, die Festigung des Bandes, welches die deutschen Stämme umschlingt, die nothwendige Abwehr der mancherlei Gefahren, denen wir ausgesetzt sind, erfordert neben den Ansprüchen einer schnell voranschreitenden Entwickelung aller Zweige menschlicher Thätigkeit dauernd unsere rastlose und hingebende Arbeit.

Wie Wir Selbst von Neuem geloben, dem Vorbild Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters in treuer Pflichterfüllung nachzueifern, so richten Wir an alle Glieder des Volkes Unsere Kaiserliche Aufforderung, unter Hintansetzung trennender Parteiinteressen mit Uns und Unseren Hohen Verbündeten die Wohlfahrt des Reiches im Auge zu behalten, mit deutscher Treue sich in den Dienst des Ganzen zu stellen, um so in gemeinsamer Arbeit die Größe und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern.

Geschieht dies, so wird, das hoffen Wir zuversichtlich, auch ferner der Segen des Himmels uns nicht fehlen, dann werden Wir, wie in jener großen Zeit, geeint und fest allen Angriffen auf Unsere Unabhängigkeit begegnen und ungestört der Pflege Unserer eigenen Interessen uns hingeben können.

Das Deutsche Reich aber wird, weit entfernt davon, eine Gefahr für andere Staaten zu sein, begleitet von der Achtung und dem Vertrauen der Völker, nach wie vor eine starke Stütze des Friedens bleiben.

Daß dem so sei, das walte Gott!

Gegeben Berlin im Schloß, den 18. Januar 1896.

Wilhelm.

(L. S.) Fürst zu Hohenlohe.

Nach Verlesung der vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gegengezeichneten Botschaft ergriff der Kaiser noch unter donnerndem Jubel der Festversammlung die Fahne des ersten Garderegiments und rif: „Angesichts dieses ehrwürdigen Feldzeichens, welches eine fast zweihundertjährige ruhmbedeckte Geschichte bezeugt, erneuere ich das Gelübde: Für des Volkes und des Landes Ehre einzustehen, sowohl nach Innen, als nach Außen: Ein Reich, Ein Volk, Ein Gott!" Gewaltig war der Eindruck dieses Aktes auf die Anwesenden, und auch in den weitesten Kreisen des Reiches wird diese Jubel-Botschaft einen erhebenden Eindruck machen.

Als interessant sei noch von der Berliner großen Feier im Weißen Saale des Schlosses erwähnt, daß die Fahne des 120. Regimentes, welches in Weingarten an der schweizerischen Grenze steht, von dem Sohne des Mannes gehalten wurde, der vor 25 Jahren im Spiegelsaale zu Versailles dasselbe Feldzeichen getragen hat.

In stiller Morgenfrühe war der Kaiser von Berlin aus hinausgefahren nach Charlotenburg, war im dortigen Mausoleum an den Sarg seines Großvaters, Kaiser Wilhelm's I. getreten, hatte ein Gebet verrichtet und einen großen, aus grünen und silbernen Lorbeerblättern und gleichen Früchten gewundenen Kranz mit langer weißer Atlasschleife, auf die außer dem W mit der Krone in Gold noch die Jahreszahlen 1871—1896 aufgedruckt waren, auf den Sarg des unvergeßlichen Monarchen niedergelegt.

Der Empfang der Berliner Studentenschaft durch den Kaiser fand Nachmittags 1 Uhr im Berliner Schlosse statt. Zur Audienz war die Hälfte des Festausschusses befohlen. Als die Abordnung vor dem Kaiser erschien, senkten die Chargierten salutierend die Speere und der Sprecher verlas die Adresse. Der Kaiser, dem die einzelnen Mitglieder der Abordnung zu Anfang der Audienz vorgestellt wurden, sprach seine Befriedigung über die ihm bekundete patriotische Gesinnung aus und bat, der Berliner Studentenschaft seinen Dank übermitteln zu wollen. — Nach dem Empfang fand Frühstückstafel statt, worauf gegen drei Uhr das Kaiserpaar eine Spazierfahrt unternahm. Nach sechs Uhr ertheilte der Kaiser den beidn Präsidenten der Häuser des preußischen Landtages eine Audienz und wünschte den Arbeiten des Landtages gesegneten Erfolg.

Nach 6 Uhr Abends fuhren Reihen von Wagen in das Schloß ein, welche die Hunderte der zum Festmahl Geladenen brachten. Die Schloßgarde hielt die Aufgänge zu den Festsälen besetzt, an deren Eingängen Gardes du Corps in Gala postiert waren. Die festliche Versammlung die schon am Vormittag, der Jubelfeier beigewohnt, war wieder vereint. Um 7 Uhr erschienen unter großem Vortritt die Majestäten, der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Regiments, schritt zur Linken seiner Mutter, die Kaiserin an der Seite des Prinzen Albrecht. Die hohe Frau trug ein prachtvolles Diadem aus großen Brillanten und Perlen im Haar, einen Halsschmuck aus großen Saphiren, Brillanten und Perlen; ein dekolletirtes Kleid aus schwerem, elfenbeinfarbigem Stoff, in welchen große Rosenboukets und blaugrüne leichte Bänder und Blätter eingewebt waren. Der ganze untere Rand war mit einer breiten Borte aus weißem Federpelz besetzt. Ueber dem Mieder, das von Brillantschmuck und Ordensdekoration blitzte, zog sich das Band des Schwarzen Adlerordens. Die Prinzen und Prinzessinnen folgten. Mit einer vorzüglichen pommerschen Kartoffelsuppe wurde die Tafel eröffnet. Die Gerichte folgten schnell hinter einander.

An der Künstlerpforte.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

IX.

Mit dem Kölner Expreßzuge, der die Hauptstadt gegen zehn Uhr verläßt, traten die Geschwister Randolfi am Abend dieses Tages ihre Reise an, deren Ziel nach Arnolds Erklärung Paris sein sollte. Helene war durch den plötzlichen Entschluß ihres Bruders auf das Aeußerste überrascht worden, und sie hatte mit schwerem Herzen erst dann ihre Einwilligung gegeben, als Arnold angedeutet hatte, daß er sich an ihrem bisherigen Aufenthaltsorte nicht länger vor einer Entdeckung durch die Polizei gesichert fühle. In der That mußte irgend etwas geschehen sein, das für ihn von besonderer Bedeutung war, denn er hatte sich während der letzten vierundzwanzig Stunden in einer beständigen Aufregung und Unruhe befunden, wie sie bei ihm nur selten zu Tage trat.

Ohne seiner Schwester zu sagen, daß er selber der Gerichtsverhandlung beigewohnt habe, hatte er ihr am verflossenen Nachmittag hastig und mit zornerstickter Stimme mitgetheilt, daß die bei dem Straßentumult verhafteten Personen fast durchweg zu schweren Freiheitsstrafen verurtheilt worden seien.

„Die Rede des Staatsanwalts ist es gewesen, der sie das grausame Urtheil verdanken," hatte er mit funkelnden Augen hinzugefügt. „Aber ich denke, es wird sich Jemand finden, der jenem Burschen bei Zeiten das Handwerk legt."

Dann war er wieder ausgegangen und hatte, als er um acht Uhr Abends zurückkehrte, Helene durch die Erklärung überrascht, daß sie sich bereiten müsse, morgen mit ihm nach Paris zu fahren.

„Du brauchst nichts als das Nothwendigste mitzunehmen, denn wir dürfen uns nicht mit schwerfälligem Gepäck belasten. was sich in den beiden kleinen Handkoffern nicht unterbringen läßt, bleibt einfach hier zurück. Ich werde den Möbelfabrikanten benachrichtigen, daß er die von ihm entliehene Einrichtung in den nächsten Tagen wieder abholen läßt; das Andere soll uns einer meiner hiesigen Freunde nachsenden, sobald wir irgendwo aufs Neue festen Fuß gefaßt haben."

Helene hatte nichtviel Zeit gehabt, sich mit ihm über die Beweggründe des unerwarteten Entschlusses zu unterhalten, denn er war in sein Zimmer gegangen, um sich umzukleiden und hatte ihr, als er nach einer Viertelstunde wieder zum Vorschein kam, erklärt, daß er sich einer wichtigen Verabredung wegen jetzt nicht aufhalten dürfe. Es war dem jungen Mädchen aufgefallen, daß er einen alten Kragenmantel und einen großen, weichen, breitrandigen Filzhut trug, Kleidungsstücke, die er schon seit vielen Monaten nicht mehr angelegt hatte. Von einem fast instinktiven Angstgefühl erfaßt, hatte sie den Versuch gemacht, ihn zum Dableiben zu bewegen. Aber er hatte ihre Bitten kürzer und schroffer zurückgewiesen als es sonst seine Gewohnheit war und hatte sich zum Gehen gewendet. Auf der Schwelle aber war er doch noch einmal stehen geblieben.

„Uebrigens — wenn ich bis Mitternacht nicht da sein sollte, mußt Du morgen früh ohne mich nach Paris fahren. Du kennst ja die Adresse unseres Freundes Baranow. Er wird sich Deiner annehmen und Dir beistehen, bis ich in der Lage bin, nachzukommen."

Mit aufgehobenen Händen hatte sie ihn beschworen, ihr zu sagen, was er vorhabe, aber sie wußte wohl, daß es ebenso leicht gewesen wäre, einen Felsen zum Reden zu bringen als ihn, sobald er es im Interesse seiner Sache für geboten hielt, zu schweiger.

„Ich habe garnichts Besonderes vor. Aber ich glaube, die Schergen sind mir auf der Fährte, und in meiner Lage muß man an alle Möglichkeiten denken. Das siehst Du doch wohl ein."

Damit war er gegangen, ohne sich um ihre flehentlichen Bitten zu kümmern. Als er drei Stunden später heimkam, bleich, abgespannt, und mit einem unheimlichen Glitzern in den dunklen Augen, hatte sich Helene, die während der ganzen Zeit in einer wahren Todesangst gewesen war, schluchzend an seine Brust geworfen. Aber er hatte ihre Liebkosung beinahe rauh von sich abgewehrt.

„Ich bin sehr müde, Helene! — Du nimmst mir's wohl nicht übel, wenn ich mich gleich ins Bett lege. Es war ein anstrengender Tag, den ich da hinter mir habe."

Dann hatte er den Mantel abgestreift und ein schwerer Gegenstand war dabei polternd zu Boden gefallen. Arnold hatte sich zwar sehr schnell gebückt, um ihn aufzuheben und ihn vor den Augen der Schwester zu verbergen; aber er war doch nicht rasch genug dabei zu Werke gegangen, als daß sie den Revolver nicht hätte erkennen sollen, den er allabendlich neben sich auf den Nachttisch zu legen pflegte. Dieselbe bange Ahnung, unter deren Herrschaft sie schon vorhin gestanden, hatte ihr aufs Neue das Herz zusammengeschnürt, aber sie hatte keine Frage mehr an ihn gerichtet; denn sie war ja sicher, daß er sie doch nicht zur Mitwisserin seiner düsteren Geheimnisse machen würde.

Während des heutigen Tages war der Student dann in ganz veränderter, beinahe fröhlicher Stimmung gewesen, und Helenens Besorgnisse würden vielleicht geschwunden sein, wenn ihre treuen Schwesteraugen nicht gut genug wahrgenommen hätten, daß er bei all' seiner scheinbaren Heiterkeit doch unabläßig von einer eigenthümlichen Unruhe verfolgt wurde, die ihn niemals lange an der nämlichen Stelle duldete und ihn mit wahrhaft fiebrischer Ungeduld das Ende des Tages herbei wünschen ließ. Gegen Mittag hatte er sie dabei überrascht, als sie einen Abschiedsbrief an den Doktor Kronert schrieb und mit einem Lächeln hatte er sich bereit erklärt, selber die Besorgung dieses Briefes zu übernehmen. Dann hatte er ihr das Zeitungsblatt mit dem ausführlichen Bericht über die gestrige Verhandlung gegen die Ruhestörer gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Beim Braten brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Der heutige Tag, ein Tag dankbaren Rückblickes, wie das ganze Jahr in allen seinen Feiern, ist eine einzige große Dankesfeier und Gedenkfeier für den hochseligen großen Kaiser. Ueber dem heutigen Tage ruht der Segen, schwebt der Geist dessen, der in Charlottenburg und dessen, der in der Friedenskirche gebettet ist. Was unsere Väter erhofften, was die deutsche Jugend träumend gesungen und gewünscht hat, ihnen, den beiden Kaisern, ist es vergönnt gewesen, das deutsche Reich mit den Fürsten sich zu erkämpfen und wiederherzustellen. Wir dürfen dankbar die Vortheile genießen, wir dürfen uns des heutigen Tages freuen. Damit geht auf uns jedoch die ernste Pflicht über, auch das zu erhalten, was die hohen Herren uns erkämpft haben. Aus dem deutschen Reiche ist ein Weltreich geworden. Ueberall in fernen Theilen der Erde wohnen Tausende unserer Landsleute. Deutsche Güter, deutsches Wissen, deutsche Betriebsamkeit gehen über den Ozean. Nach Tausenden von Millionen beziffern sich die Werthe, die Deutschland auf der See fahren hat. An Sie, meine Herren, tritt die ernste Pflicht heran, mir zu helfen, dieses größere deutsche Reich auch fest an unser heimisches zu gliedern. Das Gelöbniß, was ich heute vor Ihnen ablegte, das kann nur Wahrheit werden, wenn Ihre, von einheitlichem patriotischem Geiste beseelte vollste Unterstützung mir zu Theil wird. Mit diesem Wunsche, daß Sie in vollster Einigkeit mir helfen werden, meine Pflicht nicht nur meinen engeren Landsleuten, sondern auch den vielen Tausenden von Landsleuten im Auslande gegenüber zu erfüllen, das heißt, daß ich sie schützen kann, wenn ich es muß, und mit der Mahnung, die an uns Alle geht: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! erhebe ich mein Glas auf unser geliebtes deutsches Vaterland und rufe: Das deutsche Reich hoch! — und nochmals hoch! — und zum dritten Male hoch! —" Nach Tische wurde der Kaffee eingenommen. Die hohen Herrschaften unterhielten sich mit zahlreichen Anwesenden. Dem Kaiser meinte man die Freude an dem so glänzend gelungenen Gedenkfeste aus den Augen strahlen zu sehen. Um 10 Uhr war das Fest zu Ende.

Fürst Bismarck, der erste Mitgründer des Reiches, hat vom Kaiser, den deutschen Fürsten und Tausenden von Privatpersonen Dankschreiben erhalten. Der Kaiser hat mit seinem Dank für die Verdienste um die Wiederaufrichtung des Reiches die Mittheilung verbunden, daß zur bleibenden Erinnerung an des Fürsten Bismarck unvergeßliches Wirken für Kaiser und Reich sein Bildniß in ganzer Figur und in Lebensgröße gemalt und demselben ein Ehrenplatz im Reichskanzlerpalais in Berlin angewiesen werden soll. Fürst Bismarck erhielt ferner Ehrungsdepeschen von den nationalliberalen und konservativen parlamentischen Fraktionen.

Der württembergische Ministerpräsident von Mittnacht erhielt die Marmorbüste Kaiser Wilhelms I., Excellenz von Stephan die Kaiser Wilhelms II. Die früheren preußischen Minister Camphausen und Delbrück erhielten den Schwarzen Adlerorden, Herr Krupp in Essen den Rothen Adlerorden 2. Klasse; der kommandirende Admiral Knorr ist in den erblichen Adelstand erhoben. Außerdem sind zahlreiche höhere Offiziere befördert und in den Adelstand erhoben worden.

Dem Geschenk für Dr. von Stephan war das folgende kaiserliche Handschreiben beigefügt: „Bei der heutigen 25jährigen Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation zu Versailles gedenke ich gern der hervorragenden Verdienste, welche Sie sich in jener großen Zeit der Einigung der deutschen Stämme durch die mustergiltige Organisation und Leitung der Feldpost und später des Reichspostverkehrs um Kaiser und Reich erworben haben. Als ein erneutes Zeichen meiner dankbaren Anerkennung und meines unveränderten Wohlwollens wollen Sie meine beifolgende Büste entgegennehmen."

Zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten von Bayern, König Albert von Sachsen, König Wilhelm von Württemberg und anderen deutschen Fürsten hat aus Anlaß der Jubelfeier des Reiches ein sehr herzlicher Brief- und Depeschenwechsel stattgefunden, in welchen die feste und unverbrüchliche Freundschaft der Fürsten und der einzelnen deutschen Stämme auf's Neue bekräftigt wird.

Zum Abzeichen des aus Anlaß der Jubelfeier gestifteten Kaiser Wilhelm-Ordens hat der Kaiser ein an goldener Kette zu tragendes goldenes Kleinod erwählt, welches auf der vorderen Seite das Bildniß des Hochseligen Kaisers und Königs mit der Umschrift „Wilhelm König von Preußen" und auf der Rückseite die Initialen des kaiserlichen Namens mit darüber schwebender Königlichen Krone, daneben den Tag der Stiftung dieses Ordens und als Umschrift die Devise trägt „Wirke im Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen."

Die Illumination der Reichshauptstadt war nicht ganz so glänzend, wie am 2 September, zeigte aber außerordentlich prächtige Momente. Es regnete nicht und Tausende von Schaulustigen drängten sich durch die Straßen. An Glanz Alles übertraf die wundervolle Illumination des Herzog'schen Etablissements. Vom Rathhause strahlte bengalisches Licht. Die Linden, Leipzigerstraße, Friedrichstraße, Wilhelmstraße u. s. w. bildeten ein Meer von Licht. Vor dem Brandenburger Thor verbreitete das mächtige neue Reichstagsgebäude ein blendendes Licht. Auch im Thiergarten flammten an verschiedenen Punkten Freudenfeuer auf. Bis gegen Mitternacht waren alle Straßen dicht besetzt.

Den Abschluß der Festlichkeiten bildete am Sonntag das Krönungs- und Ordenfest. Das Wetter war trüb und unfreundlich, trotzdem waren viele Schaulustige in der Nähe des Schlosses. Nach vorangegangener Vertheilung der Orden und Auszeichnungen fand in der Schloßkapelle Gottesdienst statt, dann große Cour im Weißen Saale und zum Schluß die Tafel mit dem kaiserlichen Hoch auf die neuen Ritter.

Wie der „Reichsanzeiger" meldet, wurden bei dem Ordensfeste am Sonntag verliehen: Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub dem General der Infanterie Golz. Der Rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: dem General-Lieutenant von Arndt, Gouverneur von Metz. Der Rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: dem Grafen von Alvensleben, kaiserlichen Gesandten in Brüssel; dem General-Lieutenant v. Brauchitsch, Direktor der Kriegsakademie, Kommandeur des ersten Armeekorps General Graf Fink von Finkenstein, dem Inspecteur der Feldartillerie Generallieutnant von Hoffbauer, dem Viceadmiral und Staatssekretair des Reichsmarineamtes Hollmann, dem Oberquartiermeister Generallieutnant Oberhoffer, dem Präsidenten des Ober-Verwaltungsgerichts Wirkl. Geheimrath Persius, dem Direktor im Kriegsministerium General-Lieutnant von Spitz, dem Gouverneur von Ulm General-Lieutnant von Zingler. Der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Vizepräsidenten des Reichsbank-Direktoriums Dr. Gallenkamp, dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Wirkl. Geh. Rath Dr. Graf von Posadowski-Wehner. Der Rothe Adlerorden IV. Klasse dem Landgerichsdirektor Brausewetter-Berlin (am Sonnabend gestorben). Der Kronenorden erster Klasse mit Schwertern am Ringe dem Gouverneur von Thorn, Generallieutnant Boie. Der Kronenorden erster Klasse dem Präsidenten der Seehandlung zu Berlin, Wirkl. Geh. Rath von Burchard, dem Kaiserlichen Botschafter in Constantinopel Wirkl. Geh. Rath Freiherr von Saurma-Jeltsch, dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Wirkl. Geh. Rath Studt. Der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub dem Königlichen Gesandten in Weimar, Geh. Legationsrath Raschdau, dem Wirkl. Geh. Oberregierungsrath und vortragendem Rath in der Reichskanzlei, Freiherrn von Wilmowski.

In der Presse des Auslandes, voran in der österreichischen und italienischen, fehlt es nicht an überaus herzlichen Glückwunschartikeln für den Geburtstag des deutschen Reiches. Aber auch in Rußland stoßen wir auf viele außerordentlich sympathische Artikel. Die Engländer sind noch etwas brummig, und die Franzosen vermögen nicht wohl zu vergessen, was vor 25 Jahren war.

Ausland.

Italien. Der Herzog von Orleans stürzte bei einem mit dem Herzog von Aosta von Turin nach Mandria unternommenen Spazierritte mit seinem Pferde, wobei er eine Verrenkung des linken Schultergelenks und einen Bruch des rechten Fußgelenks erlitt. Er wurde sogleich in ärztliche Behandlung genommen. Sein Zustand ist befriedigend und läßt keine Komplikationen befürchten. — Der „Agenzia Stefani" wird aus Massauah gemeldet, daß die Lage in Makalle unverändert sei. Das Feuer sei von beiden Seiten eingestellt worden und Menelik wünsche in Verhandlungen einzutreten.

Spanien. In Folge eines Telegramms des Marschalls Martinez Campos an den Minister des Auswärtigen Herzog v. Tetuan, in welchem der Marschall gegen seine Versetzung unter dem Vorwande, daß dieselbe aus Gesundheitsrücksichten erfolge, Widerspruch erhebt und erklärt, er sei nicht gewillt seine Politik zu ändern, reichte der Minister des Auswärtigen in dem Ministerrath sein Rücktrittsgesuch ein.

Türkei. Der italienische Konsul in Aleppo ist mit seinem Dolmetscher abgereist, um mit den Konsuln England und Frankreichs den Auftrag, die Unterwerfung der Aufständischen von Zeitun zu vermitteln, auszuführen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 18. Januar. Nach dem soeben erschienenen Jahresberichte des Culmer Gustav Adolf-Kreisvereins betrug die Einnahme desselben 2295 Mark und die Ausgabe 1752 Mark. Die Mitgliederzahl ist von 461 auf 414 gestiegen. Dem Verein gehören die Lokalvereine Culm, Gr. Lunau, Kokotzko, Trebis, Plutowo an; neu hinzugetreten ist der Verein Lissewo. — Zu der Anfangs Februar hier stattfindenden Geflügelausstellung sind schon zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Der Schlußtermin für die Anmeldungen ist der 25. d. Mts.

— **Strasburg**, 16. Januar. Unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Mehlhose-Löbau fand in dem benachbarten Hermannsruhe für die durch den Tod des Herrn Pfarrers Gauer erledigte Pfarrstelle die Neuwahl statt. Gewählt wurde Herr Prediger Eichberg-Schöneck Wstpr. — Kürzlich wurde hier der 65. Darlehnskassenverein, System Raiffeisen, in der Provinz gebildet. Vorsteher des Vereins ist Herr Fellmer-Willamowo, Vorsitzender des Aufsichtsrathes Herr Weißermel-Wilhelmsdank.

— **Stuhm**, 17. Januar. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes des evangelischen Kirchenraths Herrn Reschle-Gurken ist der Gutsbesitzer Herr Bieber-Conradswalde gewählt worden. — Herr Jankowski in Vorschloß Stuhm hat sein Grundstück für 8800 Mark an Herrn Doktor Murawski verkauft.

— **Aus dem Kreise Braunsberg**, 16. Januar. Die „Erml. Ztg." schreibt: Als Reh verkannt wurde gestern in der Abenddämmerung auf dem Anstande der Gemeindevorsteher Friedrich in Rawusen von einem anderen Jäger, der ebenso auf dem Anstande lauerte. F. wurde durch einen Schuß an einem Fuße so verwundet, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

— **Bartschin**, 18. Januar. Wie man annimmt, in Folge der zur Netze gehenden Abwässer der Zuckerfabriken, herrscht zur Zeit im Flusse ein großes Sterben der Fische; so sind z. B. dem Fischer R. auf einmal Fische im Werthe von 500 Mark im Wasserkasten gestorben, und überall schwimmen die Fischleichen in Mengen. In Folge dessen ist hier das Netzewasser nicht nur ungenießbar, sondern erfüllt auch die Umgebung mit höchst unangenehmen Gerüchen.

Th. Jastrow, 19. Januar. Anläßlich der Feier des 18. Januar hatte die Stadt gestern geflaggt und illuminirt; am Vorabend fand Zapfenstreich und Fackelzug statt. Die Ressource und der Militärverein veranstalteten in ihren Vereinslokalen einen Festkommers; letzterer Verein hatte auch zu demselben den Magistrat und die Stadtverordneten geladen. Die Festrede hielt dort Amtsrichter Ziemer. — Die Simonsche Cigarrenfabrik — hierorts die größte — feierte den Tag der Neubegründung des deutschen Reichs durch theatralische Aufführungen und Tanz.

— **Tuchel**, 18. Januar. Das Altsitzer Hübnersche Ehepaar hierselbst feiert am 8. Februar d. J. die sog. Diamant-Hochzeit (60jähriges Ehejubiläum); der Ehemann steht im 91., die Ehefrau im 85. Lebensjahre und es erfreuen sich beide noch einer seltenen körperlichen und geistigen Frische. Hübner war, als er sich vor 60 Jahren verheirathete bereits Wittwer, nachdem ihm seine erste Ehefrau nach zweijähriger Ehe verstorben war. In seiner jetzigen Ehe sind ihm 14 Kinder geboren worden.

— **Danzig**, 19. Januar. Bei dem hier im Schützenhause abgehaltenen allgemeinen Festkommers zur Feier des 18. Januar wurden an den Kaiser und an den Fürsten Bismarck Telegramme abgesandt. Das Telegramm an den Kaiser lautete: „Euer kaiserlichen und königlichen Majestät, dem mächtigen Schirmherrn des geeinten Vaterlandes, dem treuen Hüter der Ehre des deutschen Volkes bringen huldigend die Versicherung ihrer unwandelbaren Treue dar die zur 25jährigen Gedächtnißfeier der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches versammelten Vertreter aller Berufsstände." Das Telegramm an den Fürsten Bismarck hatte folgenden Wortlaut: „Dem machtvollen Förderer deutscher Einheit, dem großen Baumeister des deutschen Reiches senden dankerfüllt ihren Glückund Segenswunsch die zur fünfundzwanzigjährigen Gedenkfeier der Wiedererrichtung des deutschen Reichs versammelter Vertreter aller Berufsstände." Unterzeichnet waren die Telegramme: v. Lentze. v. Goßler. Trampe. Steffens.

— **Marienburg**, 17. Januar. Gestern Vormittag erfolgte in feierlicher Weise durch Herrn Regierungspräsidenden v. Holwede die Einführung des Landraths unseres Kreises Herrn v. Glasenapp.

— **Dirschau**, 16 Januar. Der seiner Zeit sich hier als Lieutenant aufspielende Wirthschafts-Inspektor A. wurde heute vom Schöffengericht für seine damalige Strafthat zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. In dem Hotel-Fremdenbuch hatte er sich als Deich-Lieutenant eingetragen, weshalb der Amtsanwalt ihn nicht für ganz zurechnungsfähig hielt und weshalb das Strafmaß so gering war.

— **Aus dem Kreise Dt. Krone**, 17. Januar. Das Kuratorium der Kreissparkasse hat beschlossen, vom 1. Februar d. J. ab den Zinsfuß für Hypothekendarlehen, für Schuldendarlehen an Gemeinden und Korporationen des Kreises auf 4 Proz., für Schuldendarlehen an Privatpersonen auf 4½ Proz. zu ermäßigen.

Locales.

Thorn, 20. Januar 1896.

** [Beim Krönungs- und Ordensfeste,] welches gestern, Sonntag, in Berlin stattfand, haben u. A. erhalten: Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub: Golz, General der Infanterie, Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps und General-Inspekteur der Festungen. — Den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: v. Hoffbauer, Generallieutenant und Inspekteur der Feld-Artillerie. — Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: v. Heydebreck, General-Major und Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade. — Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife Dallmer, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44. Diesing, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14. Dr. Döblin, General-Superintendent in Danzig. Frels, Oberst und Kommandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. 35. von Humbracht, Oberst und Kommandeur des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4. Kämper, Oberst und Kommandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. 36. Kühnel, Oberst der 3. Ing.-Insp., Inspekteur der 5. Festungs-Inspektion. Edler von der Planitz, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 128. — Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Abel, Major à la suite des Fuß-Artillerie-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 und Direktor der Artillerie-Werkstatt in Danzig. Cederholm, Hauptmann im Inf.-Regt. Graf Schwerin, (3. Pomm.) Nr. 14. Droste, Zeug-Hauptmann bei der Inspektion der Gewehr- und Munitions-Fabriken. Ey, Rittmeister im Westfälischen Train-Bataillon. Nr. 7. Hessig, Hauptmann im Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44. von Heyne, Rittmeister a. D., Rittergutsbesitzer auf Kruschwitz Amt, Kr. Strelno. Holtz, Rittergutsbesitzer auf Parlin, Kreis Schwetz. Holzheuer, Eisenbahn-Direktor, Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Danzig. Dr. Kiehl, Hauptmann der Landwehr a. D., Realgymnasial-Direktor zu Bromberg. Kleiber, Regierungs-Hauptkassen-Kassierer in Marienwerder. Klingender, Major im Generalstab des Gouvernements Thorn. Kloer, Hauptmann und Platzmajor in Danzig. Krieger, Major à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 und Erster Artillerie-Offizier vom Platz in Posen. Lauffer, Revisions-Inspektor beim Haupt-Zollamt in Thorn. Frhr. v. Malzahn, Ober-Regierungsrath in Bromberg. Maurach, Landrath des Kreises Danziger Höhe, in Danzig. Migula, Steuer-Rath, Kataster-Inspektor in Bromberg. von und zur Mühlen, Hauptmann im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Petersen, Kanzleirath, Gerichtsschreiber beim Oberlandesgericht in Marienwerder. Ramkoff, Regierungsrath bei der General-Kommission in Bromberg. Rothkehl, Major im Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, kommandiert als Adjutant bei der General-Inspektion der Fuß-Artillerie. Dr. Scheele, Sanitätsrath, Stabsarzt d. Landw. a. D. in Danzig. von Schröder, Major im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Schröder, Hauptmann à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 10 und Zweiter Art.-Offizier vom Platz in Danzig. Schüler, Hauptmann im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. Schultze, Hauptmann à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 und Art.-Offizier vom Platz in Neubreisach. Speichert, Major im Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14. Stein, Königl. württemb. Major im Grenadier-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5. Suffert, Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 128. Wiberg, Landschaftsrath, Kreisdeputirter und Rittergutsbes. auf Pantau, Kr. Tuchel. Wirtz, Eisenbahn-Telegraphen-Inspektor, Vorstand der Eisenbahn-Telegraphen-Inspektion in Bromberg. — Den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe: Boie, Generallieutenant und Gouverneur von Thorn. — Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe: Frhr. von Sell, Oberst à la suite des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 und Kommandant von Thorn. — Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe: Büchtemann, Oberstlieutenant und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Graf Dönhoff (7. Ostpr.) Nr. 44. — Den Königlichen Kronenorden dritter Klasse: Wagener, Major und etatsmäß. Stabsoffizier im Ulanen-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4. Walbaum v. Traubitz, Oberstlieut. a. D., zuletzt Kommandeur des Landwehr-Bezirks Pr. Stargard. — Den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse: Berndt, Zimmermeister in Bromberg. Stolze, Hauptmann beim Art.-Depot in Graudenz. — Den Königlichen Haus-Orden von Hohenzollern: Den Adler der Inhaber: Karnick, evang. Lehrer in Podwitz, Kreis Culm. — Das Allgemeine Ehrenzeichen: Berg, berittener Gendarm in Inowrazlaw. Böckler, Postschaffner in Graudenz. Braun, Feldwebel bei der Unteroffizierschule in Marienwerder. Lange, Magazinarbeiter und Bureaudiener in Graudenz Majewski II, Johann, Gießereiarbeiter in der Eisenbahn-Hauptwerkstätte in Bromberg. Matuschewski, Steueraufseher in Rosenberg i. Westpr. Schott, Orts-Steuererheber in Wonorze, Kreis Inowrazlaw. Schruba, berittener Gendarm in Graudenz. Steinert, Gerichtsdiener in Graudenz.

V [Personalien.] Der Proviantamts-Rendant Eberhagen in Thorn ist in gleicher Eigenschaft nach Minden versetzt. — Der Stationsassistent Fischer in Thorn tritt zum Mai d. J. mit Pension in den Ruhestand. — Der Eisenbahn-Bauinspektor Liesegang, bisher in Bromberg, ist als Vorstand der Maschineninspekton II. nach Stettin versetzt worden. — Dem Güterboden-Arbeiter Reinholz in Thorn ist für die Ermittelung von Eisenbahn-Frachtgut-Dieben eine Prämie von 15 Mk. gewährt worden.

— [In den erblichen Adelstand erhoben] sind durch Kabinets Ordre vom 18. Januar: General-Lieutenant Kuhlmann, Inspekteur der 1. Fuß-Artillerie-Inspektion, und General-Lieutenant Hänisch, Kommandeur der 36. Division, Danzig.

— [Für die Dijonfeier,] welche morgen, am 21. Januar, das Infanterieregiment v. Borcke Nr. 21 begeht, sind schon heute viele Veteranen hier eingetroffen. Wir erinnern die Bürgerschaft Thorns noch einmal daran, morgen die Fahnen herauszuhängen.

§ [Das städtische Museum,] welches bestimmungsmäßig an Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet sein soll, war am vorigen und an diesem Sonntage dem Publikum nicht zugänglich. An dem letztgenannten Tage warteten mehrere Personen bis ½12 Uhr im Portale des Rathhauses, mußten jedoch, als der Rathhausdiener nach längerem Suchen ohne Schlüssel zurückkehrte, unverrichteter Sache sich entfernen. Dringende Abhilfe ist geboten.

§ [Koppernikusverein.] Wir machen darauf aufmerksam, daß die Generalversammlung betreffs Revision der Statuten heute Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindet.

+ [Schützenhaus-Theater.] Vor total ausverkauftem Hause verabschiedete sich gestern Herr Hofschauspieler Grube aus Hannover von dem Thorner Theaterpublikum. In dem Werther'schen Intriguen-Lustspiel „Der russische Kriegsplan" spielte er die Rolle des Oberst Tschernitschoff, außerordentlichen Gesandten des Kaisers von Rußland am Hofe Napoleons I. Die Rolle bot dem gastirenden Künstler vollauf Gelegenheit, sein gewaltiges schauspielerisches Können wieder in glänzendstem Lichte zu zeigen, und es wurden ihm denn auch wieder wahre Beifallsstürme zu Theil. Auch die übrigen Rollen waren gut besetzt und das Zusammenspiel ging glatt von Statten. Wir glauben gewiß im Sinne unserer Theaterbesucher zu handeln, wenn wir der Direktion Berthold Dank dafür abstatten, daß sie uns die Bekanntschaft dieses interessanten Künstlers vermittelt hat. — Bei dieser Gelegenheit weisen wir noch einmal auf die morgen,

Dienstag stattfindende Abschiedsvorstellung der Bertholdschen Gesellschaft hin, die zugleich Benefiz-Vorstellung für Herrn Eckert ist. Zur Aufführung gelangt das reizende Benedix'sche Lustspiel „Doktor Wespe," in welchem Herr Eckert die köstliche Rolle des Gelegenheitsdichters und Redakteurs Wespe spielt. Der unermüdliche Fleiß und die erstaunliche Vielseitigkeit des Herrn Eckert wird von unserem Theaterpublikum allseitig und unumwunden anerkannt; wir zweifeln deshalb nicht, daß der Benefiziant an seinem Ehrenabend ein volles Haus haben wird.

* [Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli] ist im Herrenhause zum Mitgliede der II. Kommission für die Petitionen gewählt worden. — Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß der zum zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses gewählte Abgeordnete Rechtsanwalt Krause-Königsberg (nationalliberal.), aus Strasburg Wpr. gebürtig, seine Jugendjahre hier in Thorn verlebt und das hiesige Gymnasium besucht hat. Er dürfte aus dieser Zeit noch vielen Thorner Bürgern her bekannt sein. In den letzten Jahren weilte er auch noch einmal hier, um einen Wahlvortrag zu halten.

+ [In der letzten Kreisausschuß-Sitzung] wurden die wieder- bezw. neu gewählten Kreisausschuß-Mitglieder Herren Gutsbesitzer Feldt zu Kowroß und Besitzer Günther zu Rudak eingeführt und verpflichtet.

= [Der Handwerker-Verein] beging am Sonnabend im kleinen Schützenhaussaale die Feier seines 37. Stiftungsfestes, bestehend in gemeinschaftlichem Abendessen, komischen Vorträgen etc. Die Hauptfestrede des Abends hielt Herr Professor Feyerabend. Von Herrn Stadtbaurath Schmidt aus Kiel, der — nebenbei bemerkt — dort heute in sein Amt eingeführt wird, war ein sehr herzlich gehaltenes Begrüßungstelegramm eingegangen. Das Stiftungsfest nahm einen sehr gelungenen, allseitig befriedigenden Verlauf.

+ [Radfahrsportliches] Unser durch seine wiederholt abgehaltenen Rennen bekannte Radfahrerverein „Vorwärts" hat sich in der letzten Generalversammlung entschlossen, in diesem Winter nach langer Pause ein Saalfest zu arrangiren, das am 9. Februar d. J. stattfinden soll. Vielen Mitbürgern dürften die früheren Radfahrervergnügen noch in Erinnerung sein; und es wird hoffentlich auch das diesjährige Fest seine Anziehungskraft auf alle betheiligten Kreise ausüben. Es sollen an demselben nicht nur die Vereinskräfte, sondern auch auswärtige Kunstfahrer theilnehmen, sodaß das Programm sehr reichhaltig wird. Näheres über dieses Fest theilen wir in der nächsten Zeit mit.

= [Westpreuß. Gewerbeausstellung in Graudenz.] In der letzten Sitzung des Gesammtkomitees hatten sich auch Herren aus Danzig, Thorn und Briesen eingefunden. U. a. wurde mitgetheilt, daß der Garantiefonds bereits die Höhe von 45 000 Mark erreicht hat; während des Abends wurden von Anwesenden 6000 Mark gezeichnet, so daß der Fonds zweifellos die Höhe von 60 000 Mark, die Gesammthöhe des Ausgaben-Etats der Ausstellung, die den nächsten Tagen erreichen wird. Der Bau des Hauptausstellungsgebäudes wurde dem Zimmermeister Fischer-Graudenz für 19 550 Mark übertragen. — Sonderausstellungen werden folgende geplant: eine Ausstellung von Innungsalterthümern aus der ganzen Provinz, eine Bienen-, Geflügel-, Molkerei-, Gartenbau- und Blumen-, Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücke-, für Frauenarbeiten und Laienarbeiten aller Art, für Flößerei, Krankenpflege im Kriege, Knabenhandfertigkeitsarbeiten, Arbeiten der Gewerk- und Fortbildungsschulen u. s. w. — Vorgeschlagen ist auch eine Ausstellung von explodirten Kesseln durch den Westpreußischen Verein zur Ueberwachung von Dampfkesseln, ferner eine Ausstellung von Zuckerproben und einer graphischen Darstellung der Entwickelung der Westpreußischen Zuckerindustrie durch den „Ostdeutschen Verein für Rübenzucker-Industrie."

+ [Unser Stadtsäckel] erleidet voraussichtlich in dem laufenden Rechnungsjahr einen erheblichen Ausfall bei der Einnahme aus der Wasserleitung. Die Einnahme aus dem Verbrauch des Wassers liegt weit hinter dem Voranschlage zurück und es werden deshalb im nächsten Jahre die Gemeindeabgaben wohl erhöht werden müssen. — Schön sind diese Aussichten ja gerade nicht!

□ [Die Thorner Straßenbahn] soll in diesem Jahre, wie Herr Baumeister Uebrick auf einer in Graudenz abgehaltenen Versammlung (zur Besprechung über die Erbauung einer Straßenbahn in Graudenz) ausführte, eine Dividende von mindestens 5 Prozent abwerfen. Die Aktionäre werden dieses Resultat gewiß mit Freuden begrüßen.

§ [Einen kostbaren Schmuck] im Werthe von 6000 Mark verlor in der Nacht zu Sonntag eine Gutsbesitzertochter aus dem Kreise Thorn, welche an dem im Artushofe stattgehabten Casino-Ball theilgenommen hatte, auf dem Heimwege. Der Schmuck war gleich bei der Abfahrt aus dem Schlitten herausgefallen und wurde noch in der Nacht von einem Reisenden, welcher in einem hiesigen Hotel logirte, gefunden. Der Finder gab den Schmuck gestern früh auf der Polizei ab und beansprucht, wie wir hören, den ihm zustehenden Finderlohn, indessen nicht für sich, sondern zu Gunsten der Thorner Armen. Diese werden dem Finder für seine Hochherzigkeit gewiß Dank wissen.

* [Aus dem Staatshaushaltsetat.] Als Beitrag zur Eindeichung der Nessauer Niederung im Kreise Thorn werden im Etat 94,750 Mark verlangt. Mit den Arbeiten soll thunlichst bald vorgegangen werden. Im Etat der allgemeinen Bauverwaltung sind ferner in Ansatz gebracht: Zum Ausbau der Elbinger Weichsel als zweite Rate 1 Million Mark, Gesammtbetrag 2,900,000 Mk., davon im Vorjahr bewilligt 100,000 Mark. Zur Herstellung von Deckwerken an der Nogat behufs Schutzes der Budenkampe und der Zeyersvorderkampen unterhalb Zeyer, welche in steter Gefahr eines Durchbruchs schweben, 85,000 Mark. Zum Um- und Erweiterungsbau am Regierungsgebäude in Marienwerder als erste Rate 120,000 Mark (Gesammtbedarf 369,300 Mark). Der Etat der Justizverwaltung enthält für Westpreußen u. A. folgende Ansätze: Zum Neubau eines amtsgerichtlichen Geschäftsgebäudes und eines Gefängnisses in Lautenburg, zweite und letzte Rate, 82,400 Mark. Zum Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Amtsgericht zu Strasburg, zweite Rate, 90,000 Mark.

— [Jagdergebnisse.] Auf der Treibjagd in Schwirsen wurden von 12 Schützen 120 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Zeizing-Neuhof. An demselben Tage wurden in Mlewo von 8 Schützen nur 15 Hasen geschossen.

— [Wegen eines versuchten Betruges] wurde der Schneidemühlen-Werkführer Johannes Wunsch in Mocker am 4. Oktober 1895 vom Landgericht Thorn zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt, nachdem ein Urtheil wegen vollendeten Betruges vom Reichsgericht aufgehoben worden war. Im Jahre 1883 übergab er dem Gutsbesitzer Gullan 1000 Mk., damit dieser sie für 5 Prozent sicher ausleihe. Später im Jahre 1887 wurde das Geld verrechnet, da Wunsch von G. Bauholz bezog; letzterer vergaß jedoch dabei, den Schuldschein und das Hypothekendokument zurückzufordern. 1894, nach 7 Jahren, cedirte W. den Schein für 800 Mark an den Tischlermeister Sulz, der die Forderung gegen G. geltend machte. Auf die Revision des Angeklagten gegen das Urtheil erkannte das Reichsgericht jetzt auf Verwerfung des Rechtsmittels.

h [Steckbrieflich verfolgt] wird von der hiesigen kgl. Staatsanwaltschaft die Arbeiterfrau Josefa Schulz geb. Chmielewski aus Thorn früher Mellienstraße 73, geboren am 24. Februar 1866 in Suchatowka bei Argenau wegen Hehlerei.

* [Polizeibericht vom 19. und 20. Januar.] Gefunden: Eine Tafel „Möblirtes Zimmer zu vermiethen" gefunden beim Klempnermeister Gehrmann, Brückenstraße; ein Militärpaß für den Kanonier Pirke im Polizeibriefkasten; ein Packet am Culmer Glacis, abzuholen beim Fuhrmann Beyer, Mocker Amtsstraße Nr. 11. — Verhaftet: Sechs Personen.

---

k. Aus dem Kreise Thorn, 19. Januar. Ein recht betrübender Unfall, der wieder lehrt, wie sehr die größte Vorsicht in der Nähe von im Gange befindlichen Maschinen geboten ist, ereignete sich in der Dampfmühle des Herrn Rittergutsbesitzers Wegner-Ostaszewo. Der Heizer Reinowski wollte im Maschinenraum einen Riemen über einen Kolben legen. Er kam demselben zu nahe, seine Kleider wurden erfaßt und er selbst mehrere Male herumgeworfen. Glücklicher Weise waren zufällig in demselben Raum einige Müllergesellen, welche durch einen Hebel alsbald den betreffenden Maschinentheil zum Stehen brachten. An dem Aufkommen des Unglücklichen wird gezweifelt, da er sich sehr schwere innere Verletzungen zugezogen hat, u. A. mehrere Rippenbrüche.

s. Mocker, 19. Januar. Der heute im Wiener Café abgehaltene Familien-Abend war so stark besucht, daß kein Stuhl mehr zu bekommen war. Herr Prediger Pfefferkorn hieß die Erschienenen herzlich willkommen und begann darauf die Feier mit dem allgemeinen Liede: „Großer Gott, wir loben Dich." Sodann hielt Herr Pfefferkorn eine längere Rede über die 25jährige Wiederkehr der Begründung des deutschen Reiches und endete mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Es wurden sodann einige Lieder von Damen und Herren gesungen. Nachdem sprachen die Herren Pfarrer Kausch, Inspektor der Goßnerschen Mission, und Divisionspfarrer Schönermark über die errungenen Erfolge der deutschen Mission in Afrika. Herr Pfarrer Endemann aus Podgorz empfahl den Anwesenden, die Teller an dem Ausgang nicht zu vergessen, da die Mission mit sehr schweren Verhältnissen zu kämpfen habe und dazu auch Geld gebrauche. Das allgemeine Schlußlied: „Laßt mich geh'n, laßt mich geh'n" beendete gegen 10 Uhr die Feier.

§ Schoenwalde, 19. Januar. Die Ordnung zur Erhebung einer Lustbarkeitssteuer in der Gemeinde Schoenwalde hat die Genehmigung des Kreisausschusses erhalten.

Vermischtes.

Brausewetter †. Der in letzter Zeit mehrfach in Preßprozessen hervorgetretene Landgerichtsdirektor Brausewetter-Berlin ist Sonnabend Nachmittag an Paralysis (Lähmung, Gehirnerweichung) gestorben.

Im Hamburger Hafen erfolgte der Zusammenstoß einer Barkasse mit einem Bugsirdampfer. Ersterer sank, zwei Personen ertranken.

Die älteste Sprache der Welt. Den Urquell der europäischen Kultur will der Münchener Professor Fr. Hommel in Mesopotamien entdeckt haben, und zwar in einem hochgebildeten arischen Urvolk, dessen Kultur sogar die Mutter der ägyptischen war. Dies sind die Sumerier. Den arischen Typus dieses Volkes zeigen Statuetten von Terracotta, die bei Ausgrabungen gefunden worden sind und an europäische Volkstypen in den Darstellungen des Mittelalters erinnern. Die Sumerier haben jene Kultur geschaffen, deren Träger in geschichtlicher Zeit die semitischen Babylonier wurden. Nachdem diese nach und nach eingewanderten Semiten, die sich stark vermehrten und viel Erwerbssinn besaßen, zur herrschenden Klasse geworden waren, ging die alteingesessene arische Bevölkenung allmählig zu Grunde, aber die alte sumerische Sprache blieb erhalten, und zwar, ähnlich wie die lateinische später in Europa als Sprache der Gelehrten. Sie ist die älteste Sprache, die wir kennen, und Hommel weist ihre Verwandtschaft mit den turko-tatarischen Sprachen einerseits, der arischen andererseits nach.

Daß die Romantik in unserer Zeit noch nicht ausgestorben ist, beweist die Nummer 213 des „Amtsblatts für die k. Bezirksämter Forchheim und Ebermannstadt" (Oberfranken) vom 21. Dezember v. Js. Da ist in einem von dem k. Amtsrichter Leiendecker unterzeichneten Aufgebot Folgendes zu lesen: „Nach Bescheinigung der Gemeindeverwaltung Reuth, Amtsgericht Forchheim in Bayern, ist der dortselbst am 26. Mai 1864 als Sohn der Bauerseheleute Georg und Magdalena Knorr geborene Martin Knorr seit 4. Juli 1866 (also im Alter von 2 Jahren) spurlos verschwunden. Es hat sich zwar im Jahre 1883 in Reuth bei der damals verwittweten Magdalena Knorr eine im Alter von 18 bis 19 Jahren stehende und angeblich im mohamedanischen Glauben erzogene Mannesperson Namens Dragutio Boseck eingefunden, welche behauptete, von Zigeunern in Bayern geraubt und mit dem vermißten Martin Knorr identisch zu sein, und hat auch die nun verlebte Magdalene Knorr die Person anfänglich als ihren Sohn Martin anerkannt. Nach glaubhafter Versicherung des Gürtlers Georg Dötzer in Reuth glaubte jedoch Magdalena Knorr selbst nicht mehr daran, daß Dragutin Boseck ihr Sohn sei. Es wurde auch laut der in Abschrift vorliegenden Entschließung des königlich bayerischen Staatsministeriums des Aeußeren und des königlichen Hauses vom 28. März 1884 ermittelt, daß die von Dragutin Boseck gemachten Angaben „er sei an den Grafen Hadschi Peko Apha in Navi an der Una von Zigeunern als Sklave verkauft worden, mit diesem sodann in Kairo gewesen u. s. w." erfunden waren und daß der als Landstreicher bereichnete Dragutin Boseck nach der von einer österreichischen Behörde ihm ausgestellten gebundenen Marschroute in Deunica geboren wurde. Es ist sohin die Annahme begründet, es habe Dragutio Boseck, der am 21. Mai 1888 in Bruck a. Main verstarb, die ihm von dem Schuhmachergesellen Drummer in Dietzhof im Jahre 1883 über das räthselhafte Verschwinden des Martin Knorr gewordene Mittheiluug in unberechtigter Weise ausgenutzt. Nachdem nun seit dem 4. Juli 1866 über das Leben des Martin Knorr keine Nachricht vorhanden ist, ergeht auf Antrag des oben bezeichneten Georg Dötzer, welcher ein rechtliches Interesse an der Todes-Erklärung des Martin Knorr dargelegt hat, das Gebot an den verschollenen Martin Knorr, spätestens in dem hiermit bestimmten Aufgebotstermine am Mittwoch, den 16. Dezember 1896 sich persönlich oder schriftlich bei dem unterfertigten Gerichte zu melden, widriganfalls er für todt erklärt wird u. s. w."

Der entlarvte Jagdlateiner. Einer der berühmtesten Jagdlateiner, einer Wiener Architekt, der gegenwärtig in Rumänien als Bauleiter weilt, wurde, wie das „Neue Wiener Tageblatt" berichtet, kürzlich in höchst einfacher Weise auf einer ungeheuren Jagdlüge ertappt. Er sandte nämlich zu Weihnachten an seine Wiener Jagdgesellschaft drei Photographien, die ihn sämmtlich im tiefsten Urwalde vor einem erlegten Wolf darstellen. Um glauben zu machen, daß er drei verschiedene Wölfe erlegt habe, stand unter jedem Bild ein anderer unaussprechlicher Ortsname, ein anderes Datum und ein anderes Gewicht des erlegten Wolfes: 47—49—52 Kilo. Außerdem natürlich hatte der glückliche Schütze jedesmal eine andere kühne Position eingenommen. Die Wiener Jagdfreunde verglichen in begreiflichem Mißtrauen die Bilder und kamen endlich darauf, daß sich ihr Freund Münchhausen auf jedem Bilde an der nämlichen Waldstelle befunden haben müsse; denn, als die Bilder auf eine Fenstertafel gelegt wurden, deckten sich die zahlreichen Bäume, Aeste und sogar die Schneeflocken vollständig. Da aber noch kein Mensch auf demselben Stande drei Wölfe an verschiedenen Tagen erlegt hat, so war die Jagdlüge klar und es wurde zum allgemeinen Beschlusse erhoben, daß dem Frevler nunmehr gar kein Wolf zu glauben, sondern blos beharrlich anzunehmen sei, daß er sich als Jagdgigerl mit einer Kürschnertrophäe habe abbilden lassen.

Die neue Zeit in China. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Shanghai von Anfang Dezember: Die Chinesen kommen doch immer weiter mit der Annahme der europäischen Kultur, das kann man nicht leugnen. Allen Lumpen und Vagabunden im himmlischen Reiche muß es höchst unheimlich zu Muthe werden, wenn sie folgendes hören: Drei von den Verschwörern, die unlängst von Hongkong nach Kanton reisten, um dort eine Revolution anzuzetteln, wurden festgenommen und, nachdem sie überführt und verurtheilt worden waren, photographirt. Nach der Hinrichtung brachte man dann die Köpfe noch einmal vor die photographische Platte, um ganz sicher zu sein, daß man auch die richtigen Verschwörer enthauptet hätte. Kopfschüttelnd und seufzend werden nun alle chinesischen Verbrecher fragen: „Ist sie denn wirklich hin, die schöne alte Zeit? Früher brauchten wir uns nicht viel um die Verurtheilung zu kümmern, solange wir oder unsere Helfershelfer noch etwas Kleingeld übrig hatten, die Aufseher des Kerkers zu bestechen und irgend einen erkauften bettelarmen Kuli als Ersatzmann unterzuschieben. Nein, es wird wirklich zu ungemüthlich in unserem Lande, wenn jetzt sogar eine so altehrwürdige Sitte durchbrochen wird."

Neueste Nachrichten.

London, 20. Jannar. Die Times sagt in einem Leitartikel über die deutsche Jubelfeier, daß die Differenzen, welche England mit Deutschland haben mag, England nicht abhalten können, Deutschlands Vorzügen den Tribut der Bewunderung zu zollen. Zweifellos werden dieselben edlen Eigenschaften, Herz, Hand und Gemüth, welche das vereinigte Deutschland aus dem Chaos winziger Fürstenthümer erstehen ließ, ihm helfen, alle Schwierigkeiten zu überwinden, welche aus der neuen Stellung erwachsen können.

Madrid, 19. Januar. Marschall Martinez Campos hat sich in einem spanischen Postdampfer nach Spanien eingeschifft. Obgleich der Marschall die Ernennung zum Präsidenten des obersten Militärgerichts abgelehnt, wird die Gacetta de Madrid die Ernennung veröffentlichen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Januar um 6 Uhr früh über Null: 0,94 Meter. — Lufttemperatur + 1 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: west.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 21. Januar: Feuchtkalt, wolkig, Niederschlag. Stark windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 18. Januar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter leichter Frost.

Weizen sehr fest 129/30 pfd. bunt 139 Mk. 131 pfd. hell 144 Mk. 132 3 pfd. hell 145 Mk. — Roggen wenig verändert 121/2 pfd. 110/111 Mk. 123/25 pfd. 112 Mk. — Gerste bleibt bei sehr reichlichem Angebot gedrückt feine Brauw. 116/20 Mk. feinste über Notiz Mittelw. 109/14 Mk. — Erbsen sehr kleiner Umsatz Futterw. 102/104 Mk. — Hafer reine Waare 105/6 Mk. geringere schwer verkäuflich
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	20. 1.	17. 1.		20. 1.	17. 1.
Russ. Noten. p. Cassa	217,20	217,20	Weizen: Januar	—,—	—,—
Wechs. auf Warschau k.	216,55	216,60	Juli	153,50	152,25
Preuß. 3 pr. Consols	99,25	99,25	loco in N.-York	74,—	73 1/8
Preuß. 3½ pr. Consols	104,80	104,90	Roggen: loco.	122,—	121,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,90	105,90	Januar	122,50	121,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,25	99,20	Mai	125,50	124,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,80	104,90	Juli	126,75	126,—
Poln. Pfandb. 4½%	67,80	67,80	Hafer: Januar	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,50	—,—	Juli	121,25	121,25
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,60	Rüböl: Januar	46,90	46,90
Disc. Comm. Antheile	206,50	206,50	Mai	47,—	46,80
Oesterreich. Bankn.	168,10	168,15	Spiritus 50er: loco.	52,—	51,80
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	32,50	32,30
Tendenz der Fondsb.	still.	still.	70er Januar	37,50	37,30
			70er Mai	38,20	38,10

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Putzmacherin Frau **Louise Fischer geb. Kannenberg** in Thorn wird auf den Antrag des Verwalters zum Zwecke der Beschlußfassung über den Verkauf des Geschäftes im Ganzen und über eine an die Gemeinschuldnerin zu gewährende Unterstützung eine Gläubigerversammlung berufen und dazu Termin auf den **4. Februar 1896, Vorm. 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt. (318)

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen, sogenannten Leibitscher Chaussee auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1896 bis 1. April 1899, eventuell auch auf ein Jahr, haben wir nochmals einen Bietungstermin auf

Freitag, den 31. Januar 1896, 12 Uhr Mittags

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen 70 Pfennige Kopialien auch Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 1000 Mark. (220)

Thorn, den 10. Januar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur weiteren Verpachtung der Fischereinutzung in dem halren rechtsseitigen Weichselstrom vorlängs der Ortschaft **Schmolln** (bisheriger Pächter war der Fischer **Gensty** zu Kasczorek) auf 1 Jahr vom 1. April cr. ab haben wir einen Termin am **Donnerstag, den 20. Februar, Vorm. 10 Uhr,** auf dem Dienstzimmer des städtischen Oberförsters im Rathhause anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht worden. (326)

Thorn, den 13. Januar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen **Klärwerk** (Fischerei-Vorstadt) werden täglich größere Mengen

Düngerkuchen

fabrizirt. Dieselben enthalten außer einer Reihe organischer Düngerstoffe einen nennenswerthen Bestand an Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk.

Um den Dungwerth dieses Fabrikats für die hiesigen land- und gartenwirthschaftlichen Verhältnisse festzustellen, werden dieselben zunächst in beliebigen Mengen zu Versuchszwecken kostenlos abgegeben und können auf dem Klärwerk in Empfang genommen werden.

Die betreffenden Interessenten werden ersucht sich dieserhalb bei der Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke bezw. bei dem Maschinenmeister des Klärwerks zu melden. (303)

Thorn, den 16. Januar 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Baushof am Brückenthor sollen am

Mittwoch, den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

die von dem Abbruch des Schankhauses II herrührenden Holzmaterialien, sowie eine Anzahl von Zinkröhren und Latrinenkübeln öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor dem Termin an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Thorn, den 20. Januar 1896.

Der Magistrat.

Freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 21. Januar cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **1 Sopha, 8 Sessel, 6 mahag. Wiener-Stühle, 1 mahagoni Bettgestell mit Matratze und ein Paar Gardinenstangen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (332)

Thorn, den 20. Januar 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf,



große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen.

Zu erfragen **Baderstraße 2,** 1 Treppe.

Tivoli.

Mein **Obst- und Gemüsegarten** ist an Gärtner **zu verpachten. Zwieg.** (142)

Gesucht ein billig leeres **Zimmer** innerhalb der Stadt für christl. Vereinszwecke. Gefällige Anerbietung **333** an die Expedition dieser Zeitung.

Die bisher von Herrn **Asch** innegehabte **herrschaftl. Wohnung, Katharinenstraße 10,** II, best. aus 5 Stuben, Balkon, Mädchenstube und Zubehör ist vom 1. April zu vermiethen. **Nadzielski.** (270)

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bäckerstraße 21,	3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36,	3. Et. 3 Zim.	360 M
Baderstr. 10,	groß. Hofraum	150 M
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.	260 M
Schloßstraße 4,	1. Et. 1 Zim. mbl.	10 M.
Baderstraße 2,	part. 2 Zim.	210 M.
Mauerstr. 36,	2. Et. 3 Zim.	430 M
Mauerstraße 36,	1. Et. 4 Zim.	480 M
Kasernenstr 43,	part. 2 Zim.	120 M
Gerechtestr. 2,	2. Et. 2 m. Z.	53 M. m
Schulstr. 22,	2. Et. 2 m. Zim	30 M. m
Baderstraße 2,	part. 5 Zim.	650 M.
Schulstraße 20,	1 Pferdestall.	
Schloßstr. 4,	Pferdestall.	
Jakobsstr. 17,	Lad. m. Wohn.	800 M.
Mauerstr. 36,	3. Et. 3 Zim.	390 M.
Gerberstraße 18,	part. 3 Zim	500 M.
Gerstenstr. 8,	2. Et. 1 m. Zim	20 M. m.
Brückenstr. 4,	Hofw. 1 Zim	150 M
Neust. Markt 18,	3. Et. 2 Zim.	200 M.
Baderstr. 2,	2. Et. 7 Zim.	850 M.
Baderstraße 2,	2. Et. 2 Zim	300 M
Bäckerstr. 26,	möbl., 1 Zim.	20 M.
Bäckerstr. 43,	1. Et. 6 Zim.	900 M.
Culmer Chaussee 54,	1 m. Z.	13 M. m
Mellinstr. 88,	1. Et. 2 m. Z.	40 M. m
Culm. Chaussee 54,	part 3 Zim.	240 M.
Schillerstr. 20,	I, 2 m. Zim.	30 M. m.
Mellinstr. 89,	2. Et. 7 Zim.	1350 M.
Strobandstr 20,	pt. m. 2 Zim.	25 M.
Schloßstr. 4	1. Et. 2 m Zim.	30 M. m.
Baderstr. 23,	2. Et. 6 Zim.	1200 M.
Gerberstr. 23,	Lad. u. 2 Zim.	850 M.
Bäckerstr. 37,	part 5 Zim.	800 M.
Strobandstr. 20,	1. Et. 1 Zim.	180 M.
Mauerstr. 36,	2. Et. 3 Zim.	390 M.
Breitestr 4,	3. Et. 4 Zim.	600 M.
Gerechtestr. 35,	part. 1 Zim.	200 M
Gerechtestr. 35,	2. Et. 5 Zim.	1000 M.
Heiligeiststr. 12,	2 Zim.	270 M.
Seglerstr. 5,	part., 5 Zim.	950 M.
Bachestr. 2,	3. Et. 3 Zim.	430 M.
Strobandstr. 16,	1 Et. 4 Zim.	592 M.
Elisabethstr. 2,	1. Et. 1 Zim.	180 M.
Bäckerstr. 43,	2 Fenster 2 Z	150 M.
Baderstr. 22,	3. Et. 2 Zim.	240 M.
Baderstr. 22,	3. Et. 1 Zim.	180 M.
Seglerstr. 27,	part. 3 Zim.	350 M
Baderstr. 19	3. Et. 4 Zim.	800 M.
Gerberstr. 18,	Part. 3 Zim.	420 M.
Seglerstr 19	2 Et 2 Zim.	186 M
Schulstr. 21	3 Et 1 möbl Zm.	mtl. 10 M
Gerberstr. 13-15	2 Et. 1 Zim.	180 M.
Culmerstr. 11	1 Etg 3 Zim	450 M.

Mk. 12000, 6000 und 1500

geg. hypoth. Sicherheit sof. od. 1. April z. verg.
T. Schröter, Thorn, Windstr. 3.

Dachpfannen, Fenster, Thüren, Oefen u. and. Baumaterialien

sind vom **Abbruch Leiser Altstädtischer Markt** zu verkaufen

Italien. Blumenkohl
Messina Apfelsinen
Messina Citronen
Preisselbeeren i. Zucker
saure Gurken
Senf-Gurken
Türk. Pflaumenmuss
Feinsten Caviar
pro Pfd. **6,00.**
empfiehlt (330)

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr.

Berliner Kuhkäschen

100 Stück Mk. 3,20 bei
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Fernrohre per Stück 3,20 Mk.

Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.

Starke Vergrösserung unter Garantie!

Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt, nehmen sofort ret

Preis-Catalog

sämmtl **optischen Waaren,** aller Arten **Messer, Scheeren, Schuss-, Hieb- u. Stichwaffen** versenden an Jedermann **gratis und franko.**

Kirberg & Comp., Gräfrath bei Solingen.

Starke Silber- und Schwarzpappeln kauft jedes Quantum (323
T. Schröter, Thorn, Windstr. 3.

Centralfeuer-

Doppelflinte

Cal. 16, echter Rosendamast-Hebel zwischen Hähnen billig zu verkaufen.
Berlin, Höninghaus, Friedrichstr. 237

Lehrlinge

zur **Tischlerei** können eintreten bei (174)
J. Golaszewski, Jakobstr. 9

1 kräftige Amme

sofort gesucht **Breitestr. 17,** III.

Zur Feier des Geburtstages

Sr. Maj. des Kaisers und Königs

findet

am 27. Januar 1896, Nachmittags 3 Uhr

ein

Festessen

im Artushofe statt.

Preis des Gedeckes: 3,50 Mark.

Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis 25. d. Mts., Abends im Artushofe aus.

Boie, Generallieutenant und Gouverneur. **Dr. Kohli,** Oberbürgermeister. **Dr. Miesitschek von Wischkau,** Landrath.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 22. Januar d. J, von vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferraris** Gasthaus zu Podgorz aus der Totalität der Schutzbezirke Karschau und Rudak:

12 Stück Kiefern-Bauh. mit 5,57 Fm., 60 Bohlstämme, 140 Stangen 1. Kl., 30 Stangen 2. Kl., 642 Rm. Kiefern-Kloben, 315 Rm. Kiefern-Knüppel 2. Kl., 69 Rm. Kief.-Reiser 1. Kl., 200 Rm. Kief.-Reiser 3. Kl.;

von den **Schießplatzflächen** der Schutzbezirke Ruhheide und Lugau:

1800 Kief.-Stangen 1. Kl., 2050 Kiefern-Stangen 2. Kl., 1875 Kief.-Stangen 3. Kl., 3,75 Hdrt. Kief.-Stangen 4. Kl., 400 Rm. Kiefern-Kloben, 23 Rm. Kiefern-Knüppel 1. Kl., 196 Rm. Kiefern-Knüppel 2. Kl., 137 Rm. Kiefern-Reiser 1. Kl., 3900 Rm. Kiefern-Reiser 3. Kl.;

aus dem Schutzbezirk Schirpitz, Jagen 261 **(Bahnhof):**

171 Stück Kiefern-Bauholz mit 89,36 Fm., 8 Bohlstämme, 10 Kiefern-Stangen 1. Kl., 5 Kiefern-Stangen 2. Kl., und 229 Rm. Kief.-Kloben öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 17. Januar 1896.

Der Oberförster.

Kleiderstoff-Reste

für

Röcke und Blousen

geeignet

verkaufe um damit zu räumen **bedeutend unter Preis.** (320)

Gustav Elias.

Kunst-Handlung — Bilder-Einrahmung. — Glashandlung — Bau- & Kunst-Glaserei

Emil Hell
Breitestr. 4.

Neu! **Spazierstock mit Musik.** Neu! (184)

Eleganter Stock mit Metallknopf, worauf Jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann. Herrliche Neuheit, schön für Zimmermusik und Landpartien, à Stück nur M. 3,50 gegen Nachnahme. **O. Kirberg,** Düsseldorf a. Rh. **Wer die Annonce einsendet, erhält obigen Stock für nur 3 Mark bei Voreinsendung in Briefmarken.**

Deutscher Privat-Beamten-Verein zu Magdeburg.

strebt für die Privatbeamten aller Berufsarten die gleiche Sicherstellung der Zukunft an, wie sie die Staatsbeamten genießen. Pensionskasse mit unbedingtem Rechtsanspruch auf Pension bei Invalidität und beim Eintritt des 65. Lebensjahr; **Wittwenkasse, Begräbnißkasse, Krankenkasse, Waisenstiftung;** Rechtsschutz, Stellenvermittelung, vorschußweise Prämienzahlungen, Unterstützungsfonds, günstige Lebensversicherungen, Vergünstigungen in Bädern u. s. w.

Sicherheit und Leistungs-Fähigkeit der Kassen allseitig anerkannt; Anschluß zahlreicher Berufsverbände. Corporationsrechte; staatliche Oberaufsicht für Vereine und Kassen-Vermögen ca. 1½ Millionen Mark. 280 Zweigvereine. Verwaltungsgruppen und Zahlstellen mit über 12,000 Mitgliedern im Reiche.

Jahresbeitrag 6 Mk. Orientierende Drucksachen und Aufnahme durch die **Hauptverwaltung in Magdeburg.** (203)

Die Anschaffung grösserer Werke durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Antiquarisch für 30 Pf.
(statt 2 Mark.)

2 Erzählungen aus der Geschichte Thorn's von Adolf Prowe. — Bischof Christian, der Schöpfer Preussens und Coppernikus und sein Jugendfreund — in der Buchhandlung v.

Walter Lambeck.

Schützenhaus-Theater.

Dienstag, den 21. Januar 1896:

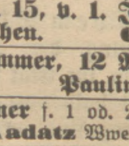
Abschieds-Vorstellung und Benefiz für den Charakterkomiker Otto Eckert.

Doktor Wespe.

Lustspiel von Roderich Benedix.

Für das mir in so überreichem Maaße entgegengebrachte Wohlwollen sage ich dem hochgeschätzten Publikum meinen herzlichsten Dank und zeichne Hochachtungsvollst

(319) **Fr. Berthold.**

Krieger-  **Verein** (324)

Zur Theilnahme am Regimentsappell anläßlich der **Dijonfeier des Regiments v. d. Marwitz** tritt der Verein

Donnerstag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Vereinslokal **Nicolai pünktlich** an. Festanzug ohne Gewehr.

Zahlreiches Erscheinen ehemaliger 61er dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 23. cr. Abds. 8¼ Uhr

Vortrag:

„Die Kunst Geld zu machen."

(Herr Gymnasialoberlehrer **Bunkat.**)

Der Vorstand

Baderstraße 23,

ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei

Ph. Elkan Nachfg.

Die 1. Etage, Fischerstr. 49, ist vom 1. April 1896 zu vermiethen. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.** (4724)

Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
(170) **Koppernikusstraße 26,** I.

Die von Herrn Hauptmann **Schaubode** innegehabte 2. Etage in meinem Hause **Mellin- u. Ulanenstr.-Ecke** ist versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

Conrad Schwartz.

1 möbl. Zimm. mit auch ohne Pension vom 1. Februar zu vermiethen **Fischerstr. 7.**

1 gut gelegene Wohnung,

2—3 unmöblirte Zimmer, für einen alleinstehenden Herrn zum 1. Februar zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter **V. 255** an die Expedition dieser Zeitung.

Die bisher von Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage ist versetzungshalber zu vermiethen **Culmerstraße 4.**

2 Zimm. n. Burschengelaß, 2. Etage, zum Comtoir geeignet, vom 1. April zu verm.
(4258) **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Im neuerbauten Hause, **Hundestr. Nr. 9** sind **Wohnungen,** best. a. 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Entree und Zubehör, sowie **1 heller Keller,** d. sich als Werkstätte, Lagerraum od. Geschäftskeller eignet, v. 1. April 96 zu vermiethen. Zu erfragen **Seglerstr. 1,** Eing. von der Bankstr. aus bei **F. Jeske**

Gut möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, 1 Tr.**

III. Etage, 4 Zimmer, Küche und allem Zubeh. f. 600 M. v. 1. April zu verm. **Emil Hell, Breitestr. 4.**

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße Nr. 15, v. 1. Januar 1896 ab zu vermiethen. G. Soppart.

Kl. möbl. Zimmer, 12 Mk., sofort zu vermiethen. **Paulinerstr. 2,** I.

Möbl. Zimmer f. 1 od. 2 H. v. 1. Febr. z. v. **H. Kadatz** Wwe., Schillstr. 5 II

Kleine Beamtenwohnung.

Zu erfragen **Koppernikusstr. 21** i. Laden

Zweite Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14 u. 15. Februar 1896.

30 Hauptgewinne
im Werthe von
170000 Mark,
darunter
eine Goldsäule
im Werthe von
25000 Mark
zusammen
5530 Gewinne
im Werthe von
260000 Mark.

à Loos **1,10 M.,** 11 Loose = **10,50 M.**
Zu haben in der Exped. d. Thorn Ztg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.